

(Berichterstatter Abg. **Rißfäke** [Leusch].)

(A) petitionen. Im vorigen Landtage wurde diese Petition der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

In bezug auf die in Frage kommende Gegend ist die bedauerliche Erscheinung der Abwanderung zu verzeichnen. Ich will Sie, meine Herren, in dieser vorgerückten Stunde nicht mit den einzelnen Zahlen aufhalten, aber ich könnte nachweisen, daß seit dem Jahre 1885 bei jeder Volkszählung in den in Frage kommenden Dörfern eine Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen gewesen ist, die in dem Zeitraume bis heute sich bis auf 20—25 Prozent gesteigert hat. Das ist eine Erscheinung, die uns wirklich sagen müßte, daß die Erbauung dieser Bahn nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus sozialen Gründen geradezu zu einer Notwendigkeit geworden ist.

(Sehr richtig! rechts.)

Die Bahn, wie sie jetzt besteht, hat eine Länge von 12 km und dient Ortschaften, die 2800 Einwohner haben. Die Weiterführung würde die Bahn um 18 km verlängern, würde aber Ortschaften mit der doppelten Einwohnerzahl zugute kommen. Außerdem würde mit der Durchführung dieser Bahn wieder einmal eine Sackbahn verschwinden und eine der so notwendigen Querbahnverbindungen geschaffen werden. Ferner möchte ich

(B) noch ganz kurz hinweisen auf die Umständlichkeiten, die vorhanden sind, wenn die Bewohner der in Frage kommenden Ortschaften an den Sitz der Behörde wollen.

Die Petition ist auch mit unterschrieben und lebhaft unterstützt worden von den Behörden der Stadt Freiberg. Ich gebe zu, daß durch die Erbauung dieser Bahn Hinterland in größerem Maße aufgeschlossen würde, ein Umstand, der der Stadt Freiberg wohl zugute käme, aber dieser auch zu gönnen ist, wenn man berücksichtigt, daß die Verhältnisse es bedingen, daß der Ausbau unseres Eisenbahnnetzes in erster Linie den drei großen Städten auf Kosten der mittleren und kleineren Städte zugute kommt.

Die Interessenten haben sich erboten, das Areal kostenlos zu geben und außerdem noch zu den Baukosten einenbaren Betrag von 3000 M. pro km aufzubringen.

Wenn finanziell schwache Gemeinden bereit sind, solche Opfer zu bringen, dann ist die Notwendigkeit des Bahnbaues in der trefflichsten Weise bewiesen. Aus diesem Grunde steht die Deputation auf dem Standpunkte, die Angelegenheit nun endlich einmal einen Schritt vorwärts zu bringen, und beantragt:

„die Petition, soweit die Fortführung von Großhartmannsdorf bis Forchheim-Lippersdorf in Frage kommt, der Königl. Staatsregierung zur

Erwägung, die Strecke von Forchheim-Lippersdorf bis Pockau-Lengefeld aber zur Kenntnisnahme zu überweisen“.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Braun.

Abg. Braun: Ich werde bei der vorgerückten Zeit Ihre Geduld nicht lange in Anspruch nehmen; ich möchte aber doch einige Worte zu diesem Antrage der Finanzdeputation sagen. Ich glaube, daß ich auch im Sinne einiger anderer an dieser Bahn interessierten Herren spreche, die heute bei der späten Stunde nicht auch noch das Wort nehmen wollen.

Der Herr Berichterstatter hat bereits ausgeführt, daß das Bahnprojekt, daß diese Petition ein alter ständiger Gast bei unseren Landtagen ist. Diesmal sind die Petenten etwas weiter gekommen; es leuchtet ein günstiger Stern über ihrer Petition insofern, als wenigstens ein Teil, eine Strecke davon der Königl. Staatsregierung — und ich nehme an, mit Ihrer Zustimmung — zur Erwägung überwiesen werden soll, so daß die Petenten vielleicht hoffen können, daß sie recht bald dieses Projekt unter die hauptwürdigen Bahnen eingereiht sehen werden, und auch hoffen dürfen, daß man in nicht zu ferner Zukunft an die Ausführung wenigstens dieser kleinen Strecke herangeht.

Aber ich kann es doch nicht unterlassen, dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß man eben nur wieder eine Teilstrecke nimmt, also nur die Endstation, die Sackstation etwas weiter hinauslegt, ohne ganze Arbeit zu machen und in gleicher Weise bis Pockau-Lengefeld vorzugehen. Das würde natürlich den Petenten am allererwünschtesten sein, aber das würde auch für die Stadt Freiberg am wünschenswertesten sein. Wir haben, wie das ja schon mehrfach hier hervorgehoben worden ist, immer erlebt, daß durch die jetzt vorhandenen Bahnverbindungen gewisse Wohnkreise, die früher wirtschaftlich nach Freiberg gravitierten, von Freiberg abgelenkt worden sind. Das hat auch die Königl. Staatsregierung früher selbst ausgesprochen. Bei einzelnen Bahnpetitionen hat sie gesagt, Freiberg beabsichtige nur, das verlorene Gebiet wieder wirtschaftlich an sich zu ziehen. Das ist jedenfalls eine Aufgabe, der sich eine Stadtgemeinde, wenn es irgend angängig ist, zu unterziehen hat.

Es kann mir natürlich nicht beikommen, heute hier einen Abänderungsantrag zu stellen; ich möchte nur der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck geben, daß man wenigstens an den Bau der Teilstrecke recht bald herantreten möge. Vielleicht wird dann auch in nicht zu ferner Zeit die Vollendung des ganzen Werkes vor sich gehen.